

Freie Fahrt und Freibier im Sonderzug

Mit einer Jubiläumsfahrt haben die Garchinger den 20. Geburtstag des U-Bahnhofs Hochbrück gefeiert. Im stadteigenen Zug ging's einmal die U6 hoch und runter – mit Live-Musik und Freibier.

VON PATRIK STÄBLER

Garching – Nein, Garchings Bürgermeister Dietmar Gruchmann hat dann doch nicht ganz so bis über beide Ohren gestrahlt wie einst sein Vorvorgänger Helmut Karl. Vor 20 Jahren hatte dieser auf dem Bahnsteig in Hochbrück mit einer überdimensionalen Schere das Band zerschnitten, um den U-Bahnhof feierlich zu eröffnen. Und jeder, der an diesem Oktobertag 1995 zugegen war, wird sich noch an Helmut Karls glückseliges Gesicht erinnern; für den „Vater der U-Bahn“ war es einer der schönsten Momente seiner 30-jährigen Amtszeit.

Zwei Jahrzehnte später trägt auch Dietmar Gruchmann ein Lächeln auf den Lippen, das schon. Wie Helmut Karl steht er am Hochbrücker Bahnhof, diesmal jedoch am Bahnsteig gegenüber. „Heute findet bewusst kein trockener Festakt im Bürgersaal statt, sondern eine bewegte Feier“, ruft er den rund 400 Menschen zu, die bibbernd am Gleis warten – vor den verschlossenen Türen der festlich dekorierten U-Bahn. Denn ehe die Jubiläumsfahrt beginnt, will Gruchmann noch zurückblicken auf jene „Erfolgsgeschichte“, die eng mit dem Namen Helmut Karl verknüpft ist.

„Seiner Visionskraft, seinem unbedingten Willen und seinem Verhandlungsgeschick haben wir es zu verdanken, dass wir heute 20 Jahre U-Bahn Hochbrück feiern können“, betont der Bürgermeister. „Die beispielhafte Entwicklung Garchings, so wie wir sie erleben durften, wäre ohne die U-Bahn nicht vorstellbar gewesen.“ Der Blick auf den Bahnhof, das Gewerbegebiet und die „Skyline des Business Campus“ zeige,



Natürlich fährt auch Gowirich mit, Garchings Namensgeber, dargestellt von Walter Fölsner, genießt Freibier und Live-Musik.



400 Menschen am Gleis: Vorfriede bei Oberschleißheims Bürgermeister Christian Kuchlbauer (l.) und Manfred Solbrig.



Neu und alt: Die beiden eingefahrenen Züge demonstrieren die technische Weiterentwicklung in 20 Jahren.



Stadtwappen auf der Lok: Herbert König (MVV), Fahrer Harry Neumann, und Bürgermeister Dietmar Gruchmann (v.l.).

Und jetzt noch der Fünf-Minuten-Takt

Der Startschuss für die U-Bahn nach Garching erfolgte im Dezember 1988. Damals beschloss der Gemeinderat auf Vorschlag von **Bürgermeister Helmut Karl** (SPD), dass die Gemeinde die Verlängerung der U6 bis zur B471 als Bauträger übernimmt. In den Folgejahren einigte sich die Kommune mit der Stadt München, dem Landkreis und dem Freistaat Bayern auf die Finanzierung. Zwar führten vermutete prähistorische Funde und eine ehemaligen Mülldeponie zu Verzögerungen bei den Bauarbeiten. Doch am **28. Oktober 1995** konnte der Bahnhof Garching-Hochbrück schließlich eröffnet werden.

Zwei Tage bevor die U-Bahnen erstmals die Münchner Stadtgrenze passierten, hatte der Garchinger Stadtrat bereits die Weichen für eine **abermahlige Verlängerung** gestellt. Das Gremi-

um beschloss damals, auch für den zweiten Bauabschnitt bis zum Forschungszentrum die Maßnahmeträgerschaft zu übernehmen. Seit Oktober 2006 ist Hochbrück nicht länger die nördliche Endstation der U6; die Fahrgäste können über Garching bis zum Forschungszentrum fahren. Aktuell verkehrt die U-Bahn von 6 bis 19 Uhr im Zehn-Minuten-Takt von und nach Garching – ab dem Fahrplanwechsel am 13. Dezember wird dies **eine Stunde länger** der Fall sein.

Und eine nochmalige Verbesserung ist bereits beschlossen. Die hierfür notwendigen U-Bahn-Züge seien schon bestellt und in zwei bis drei Jahren einsatzbereit, sagte Bürgermeister Dietmar Gruchmann (SPD) bei der Jubiläumsfahrt. Dann werde die U6 im **Fünf-Minuten-Takt** nach Garching fahren.

welche Wandlung der einst landwirtschaftlich geprägte Ort in den vergangenen Jahrzehnten durchlaufen habe. „Ich denke, wir Garchinger haben den Spagat zwischen Tradition und Moderne wunderbar hinbekommen“, sagt Gruchmann.

Der Rathauschef bekommt nach seiner Rede von MVG-Chef Herbert König eine persönliche Fahrermütze aufgesetzt – wie einst Helmut Karl. Außerdem spart König in seiner Rede nicht mit warmen Worten für Garching und dessen U-Bahn. „Letztes Jahr gab es zwischen Hochbrück und Fröttmaning 30.000 Fahrten pro Tag“, erzählt König. „Das ist ein guter Grund zu feiern.“

Ohnehin gebe es in ganz Deutschland nur fünf Städte mit einer eigenen U-Bahn, der MVG-Chef zählt auf: Berlin, Hamburg, Nürnberg, München – und eben Garching. Denn: „Sie besitzen mindestens eine U-Bahn-Strecke. Und Sie besitzen mindestens einen U-Bahn-Zug – in Ihrem Fall sind's sogar zwei.“ In einen der beiden stadteigenen Züge mit dem Garchinger Wappen steigen hernach die Wartenden ein – darunter etwa genauso viele Ehrengäste wie Bürger, die sich ihre kostenlosen Tickets im Rathaus abgeholt haben. Mit Essen, Trinken und Musik der „Drei Deifin“ an Bord geht es zur Endhaltestelle Klinikum Großhadern und zurück.

Recht bald herrscht beste Stimmung im Zug, sodass die Wartenden an den Bahnhöfen neidisch durch die Fenster äugen. „Am besten, Sie winken denen freundlich zu“, hat MVG-Chef König zuvor empfohlen und grinsend hinzugefügt: „Ich weiß ja, dass es vielen Garchingern oft ähnlich geht. Etwa, wenn Fußballspiele in Fröttmaning sind und Sie nach Hause wollen.“ Dann sind die Züge mitunter so voll, dass die Garchinger nicht einsteigen und nur neidische Blicke in die Züge werfen können.



Weitere Fotos von der Jubiläumsfahrt finden Sie im Internet unter www.merkur.de